

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 66 (2004-2005)

Heft: 8: KJPD-GR und Bündner Schulblatt

Artikel: 1. Einleitung und Kurzüberblick : der KJPD-GR im Dienste seiner Klienten

Autor: Wolf, Mario / Keller, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Einleitung und Kurzüberblick

Der KJPD-GR im Dienste seiner Klienten

Der KJPD-GR im Dienste seiner Klienten

Dr. med. Mario Wolf, Geschäftsleitender Chefarzt

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst ist ein multiprofessioneller Dienstleistungsbetrieb. Im Angebot bedeutet das, dass der KJPD auf verschiedenen Ebenen und Bereichen die Klienten in den von ihnen angestrebten Veränderungsprozessen unterstützt. Die qualitativ hoch stehende Umsetzung dieses Angebotes ist nur unter der Voraussetzung einer reibungslosen und gegenseitig fördernden Zusammenarbeit zwischen den Teilbereichen des Dienstes möglich. Damit ist nicht nur das Ineinandergreifen der Arbeit der ambulanten und stationären Bereiche gemeint, sondern auch die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Berufsgruppen des Dienstes – Sozialpädagogen, Lehrer, Therapeuten usw... Diese Zusammenarbeit zu optimieren ist ein Anliegen des Dienstes. In regelmässigen Treffen wird dieses Anliegen interdisziplinär diskutiert und im Sinne eines kontinuierlichen Evaluations- und Anpassungsprozesses weiter geführt.

Das wichtigste Ziel der Arbeit ist und bleibt weiterhin die Orientierung am Kunden, und damit die zuverlässige und qualitativ hoch stehende Begleitung im therapeutischen Prozess. Eine optimale Ergebnisqualität sollte das Resultat einer konzentrierten und intensiven therapeutischen Arbeit mit dem Klienten sein. Diese Maxime ist ein Grundsatz unserer Arbeit. Der andere Grundsatz ist die optimale Nutzung der ökonomischen Gesichtspunkte des personellen Einsatzes im operativen Bereich des Dienstes. In dieser Hinsicht gibt es keinen grundsätzlichen Widerspruch zwischen Qualität und Quantität des therapeutischen Angebots. Unsere Klienten erwarten eine Flexibilität in der Verfügbarkeit und Erreichbarkeit des Dienstleistungsangebotes, sowie ein krisenorientiertes, rasches therapeutisches Handeln in psychischen Notlagen.

Die Ziele

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Graubünden orientiert sich in seinem therapeutischen Angebot an den Bedürfnissen seiner Klientinnen und Klienten. Das Angebot hat die therapeutische Versorgung der Bevölkerung im gesamten Kantonsgebiet zum Ziel. Dieses Anliegen setzt voraus, dass sich die therapeutische Arbeit an den aktuellen Standards auf dem Fachgebiet Kinder- und Jugendpsychiatrie orientiert. Die Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse und der neuesten Entwicklungen in unserem Fachgebiet in die Praxis ist ein Anliegen einer qualitätsorientierten Arbeit. Anzustreben ist, dass sich unsere

Klienten in ihrem Problem verstanden fühlen und dass sie die Gewissheit haben, dass ihre Probleme kompetent und vertraulich behandelt werden. Die in der therapeutischen Beziehung gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätze sollen im praktischen Leben zu einer positiven Veränderung führen.

Die Mittel

Der entscheidende Faktor einer qualitativ hoch stehenden therapeutischen Arbeit ist die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Graubünden fördert die berufliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden mit dem Ziel eines hohen Standards der therapeutischen Fähigkeiten. Von jedem Mitarbeitenden wird erwartet, dass er sich an der Fort- und Weiterbildung aktiv engagiert und dadurch seine Kompetenz steigert. Das Ziel ist, in der Therapie problem- und lösungsorientiert vorzugehen, um damit den Bedürfnissen der Klienten zu entsprechen.

Die Voraussetzungen

Jedes Versorgungsangebot ist nur so gut, wie es für den Klienten erreichbar ist. Die regionale Versorgung ermöglicht es den Klienten, das Angebot des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes niedrigschwellig zu erreichen. Deswegen bemüht sich der KJPD, das regionale Angebot auszubauen. Die zunehmende Nachfrage aus den Regionen, in denen bereits ein Stand-

ort vorhanden ist, z.B. der Surselva sowie die steigenden Anmeldungen in den Regionen, in denen nur eine Sprechstunde angeboten wird, z.B. Scuol, bestätigt diese Notwendigkeit.

Ein weiterer Schritt in diese Richtung ist der von der Regierung des Kantons GR dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst am 22. Dezember 1998 erteilte Leistungsauftrag. Dieser Leistungsauftrag beinhaltet die Grundlage für den weiteren Ausbau des Dienstes. Konkret geht es um den Ausbau der regionalen Standorte sowie die Erhöhung der Kapazität im Therapiehaus und die Planung der Jugendstation.

Die Klienten

Für die Betroffenen bedeutet die Feststellung, dass sie eine fachliche Unterstützung bei der Lösung ihrer Probleme brauchen eine tief greifende, manchmal aber auch schmerzhafte Erfahrung. Die Entscheidung, eine professionelle Beratungsstelle aufzusuchen, fällt bei psychischen Problemen oft schwerer als bei einer körperlichen Erkrankung. Eltern, die feststellen, dass sie mit den Problemen ihres Kindes nicht mehr zurecht kommen, machen oft eine Phase tiefer Verunsicherung durch, bevor sie den Schritt zur Beratung machen können. Sollen sie einen Teil der Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes abgeben? Auf wen treffen sie? Wird die Unterstützung hilfreich sein, oder könnte sie sogar ihre Autorität als Eltern in Frage stellen? Solche Fragen be-

wegen die Eltern, die ihre Kinder zu einer Therapie anmelden. Ihren Erwartungen an den Therapeuten und der Hoffnung auf Unterstützung steht die Angst vor Enttäuschungen, die Angst, doch nicht verstanden zu werden, und die Angst vor den zu diesem Zeitpunkt ungewissen Veränderungen gegenüber.

Die Therapeuten

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Graubünden ist für die meisten Klienten bei der Kontaktaufnahme eine anonyme, abstrakte Institution. Es bereitet Schwierigkeiten, sich in dem verwirrenden Angebot der verschiedenen Dienste zu orientieren und ihre Anliegen an der richtigen Stelle vorzutragen. Doch mit der ersten Begegnung entdecken sie, dass auch diese Institution von Menschen getragen ist: einer freundlichen Sekretärin am Telefon, einem verständnisvollen Therapeuten, der zurückruft, einem kompetenten Menschen,

der zum vereinbarten Termin seine volle Aufmerksamkeit schenkt.

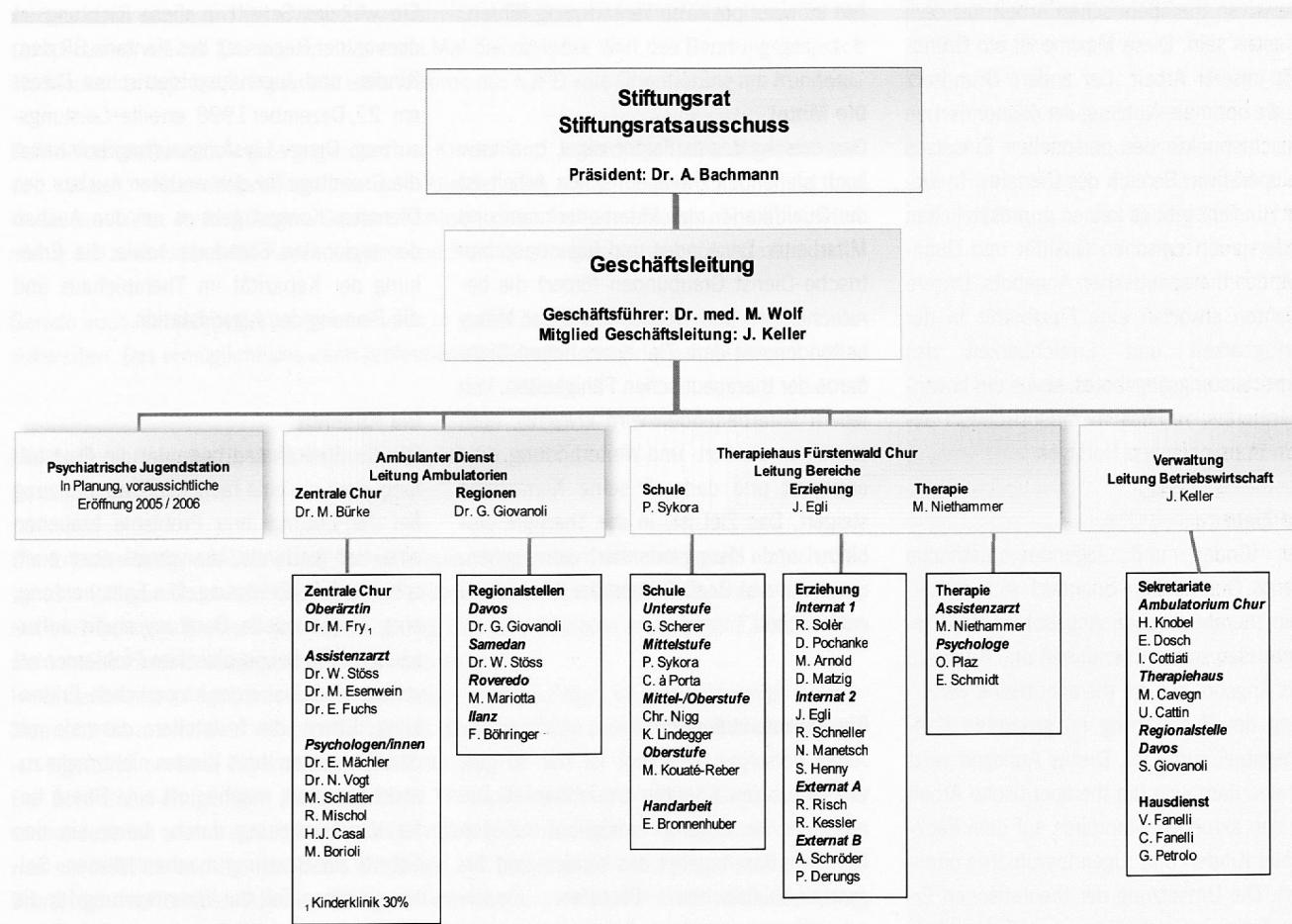
Es ist das Recht der Klienten, die bestmögliche Unterstützung durch ihren Therapeuten zu erfahren. Der Therapeut ist verpflichtet, diesem Bedürfnis seiner Klienten durch seine Ausbildung und sein Qualitätsstreben in der Arbeit so weit wie möglich entgegenzukommen.

Unser Auftrag

Der Auftrag für eine Therapie erfolgt durch die Eltern. Wir unterstützen die Familie bei ihrer Entscheidung, notwendige Veränderungen zu erreichen. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess wird Wert auf die positiven Kräfte und auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes und der Familie gelegt. Gemeinsam werden die Ziele für die Therapie vereinbart. Grundsätzlich sollen die Eltern durch die Therapie befähigt werden, wieder ihre volle Kompetenz in der Erziehung der Kinder zu erreichen.

Zusammenarbeit/Synergien

Die Zusammenarbeit mit Experten in benachbarten psychosozialen und medizinischen Fachgebieten ist eine Voraussetzung für eine qualitativ hoch stehende therapeutische Arbeit. Die Zusammenarbeit ist ganz im Interesse der Klienten. Diese entscheiden über die Form der Zusammenarbeit und die auszutauschenden Informationen. Die Einbeziehung anderer Experten ermöglicht, neue Perspektiven in der Behandlung zu berücksichtigen. Schon traditionell ist die gute Zusammenarbeit mit der Kinderklinik am Kantonsspital Chur. Gemeinsam mit den Ärzten der Kinderklinik ist es möglich, die Behandlung der in der Kinderklinik stationär behandelten Kinder zu gestalten. Dies betrifft nicht nur körperlich oder psychisch kranke Kinder, sondern auch Kinder die misshandelt wurden. Die gemeinsame Behandlung ermöglicht die Aufarbeitung der erlittenen psychischen Verletzungen. In der Prävention ist eines der wichtigsten Anliegen des KJPd der Kinderschutz. Die Be-



Genehmigt durch Stiftungsrat ab 01.01.2004

rücksichtigung des Kinderschutzes führte zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der Jugendanwaltschaft Graubünden. Die Abstimmung im Vorgehen machte es möglich, die betroffenen Kinder vor weiteren Verletzungen zu schützen.

Die Qualität

Die Beurteilung der Ergebnisse der gemeinsamen therapeutischen Arbeit durch die Klienten ist ein entscheidendes Kriterium für die Beurteilung der Ergebnisqualität. Der KJPd führt nach Abschluss der Behandlung jeweils eine Befragung der Klien-

ten durch. Die erhobenen Daten zeigen, dass im ambulanten Bereich mehr als 80% der Befragten mit den Ergebnissen der Therapie zufrieden sind. Die Befragten des Therapiehauses Fürstenwald im gleichen Zeitraum zeigt, dass über 70% mit den erzielten Veränderungen zufrieden waren. Diese Zufriedenheit unserer Klienten zeigt sich auch bei den Neuanmeldungen. Mehr als die Hälfte der Klienten meldet sich auf Empfehlungen von ehemaligen Klienten oder von Fachleuten, die bereits positive Erfahrungen mit unserem Dienst gemacht haben.

Die Seite der Finanzen

Jürg Keller, Leiter Betriebswirtschaft KJPd GR

Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst hat 1998 einen individuellen Leistungsauftrag für die psychiatrische Versorgung der Kinder und Jugendlichen von der Regierung des Kantons Graubünden erhalten. Sowohl für die Sonderschule Therapiehaus Fürstenwald als auch für den Ambulanten Dienst mit der Zentralstelle Chur und den Regionalstellen Ilanz, Davos, Samaden und Roveredo übernimmt der Kanton Graubünden das Restdefizit.

Sonderschule Therapiehaus Fürstenwald

Aufsichtsbehörden sind das Bundesamt für Sozialversicherungen und das EKUD des Kantons Graubünden. Die Kosten pro Schüler/Tag betrugen 2004 Fr. 560.-.

Der Aufwand von Fr. 2920000 wird durch Erträge der IV, der Wohngemeinde der Kinder, Elternbeiträge (Fr. 10.- pro Tag), Kantonsbeiträge und unserer Stiftung finanziert.

Ambulanter Dienst KJPd

Aufsichtsbehörde ist das Gesundheitsamt des Kantons Graubünden. Der Aufwand 2004 betrug Fr. 2 205 000. Gegenüber stehen Einnahmen von Krankenkassen/IV, Beiträge des Kantons Graubünden und Beiträge unserer Stiftung. Viele, wichtige Leistungen erbringen wir ohne die Möglichkeit einer Verrechnung. Kinderschutz, Beratungen verschiedener Stellen und vieles mehr.

Da die finanzielle Situation von Bund, Kanton und Gemeinden angespannt ist, müssen wir vermehrt unsere Dienstleistungen einschränken. Diese Tendenzen sind aus ärztlicher Sicht höchst fragwürdig. Oft werden kurzfristig Gelder eingespart, aber die langfristigen Folgekosten spielen in den Überlegungen vieler Politiker keine Rolle oder werden ignoriert.



*Dr. med. Mario Wolf,
Geschäftsführer Chefarzt*

Selbstverständlich hat der Spandruck der Subventionsbehörde auch für uns positive Auswirkungen. In den letzten Jahren mussten wir unsere beiden Betriebe auch unter die Lupe nehmen. Im Therapiehaus Fürstenwald wurden die Führungsstrukturen geändert und im gesamten Dienst die Abläufe verbessert.

